

## NEUES BANGEN UM DANTES SPRACHE

Das Schulfach Italienisch kommt in der Deutschschweiz wiederholt auf den Prüfstand

26. Oktober 2011

Nach St. Gallen will nun Obwalden Italienisch als Schwerpunktfach abschaffen. Wieder werden mit Unterstützung der Fachlehrer und der Tessiner Regierung Unterschriften gesammelt.

*Peter Jankovsky, Locarno*

Das Italienische wird schnell zum Politikum. Beispielsweise wenn es in der Deutschschweiz als Schulfach eine Herabstufung erfährt. Denn die Pflege der dritten Amtssprache ausserhalb der italienischen Schweiz ist ein Gradmesser für die Pflege der föderalen Grundidee und des Respekts vor Minderheiten. Entsprechend verärgert reagierten das Tessin und der Verband der Italienisch-Lehrpersonen diesen Februar, als das St. Galler Erziehungsdepartement das eher wenig belegte Fach Italienisch an den Gymnasien vom Schwerpunkt- zum Freifach herabstufen wollte – als Folge von strengen Sparvorgaben. Der Tessiner Protest und eine mit 6000 Unterschriften eingereichte Petition bewogen das St. Galler Parlament dann aber dazu, das geschnürte Sparpaket zu modifizieren und das Italienische als Schwerpunktfach beizubehalten. – Nun wiederholt sich Ähnliches in der Innerschweiz: Die Obwaldner Regierung will an der Kantonsschule Sarnen die naturwissenschaftlichen Fächer stärken und nächstes Jahr das Kombinationsfach Biologie und Chemie als Schwerpunktfach einführen. Gemäss der Regierung weist das Sarner Gymnasium nur rund 75 Studierende pro Jahrgang auf, weshalb man nicht mehr als fünf Schwerpunktfächer anbieten möchte.

### «Ein Wermutstropfen»

Daher muss eines von den weniger oft gewählten Schwerpunktfächern Latein und Italienisch aus dem Angebot genommen werden. Man belasse Latein, denn es garantiere den Zugang zu allen Studienfächern der Universitäten, erklärt Regierungsrat Franz Enderli. «Dass deswegen Italienisch aus dem Angebot fällt, ist ein Wermutstropfen, da das Italienische als dritte Landessprache staatspolitisch bedeutungsvoll ist», räumt der Chef des Obwaldner Bildungs- und Kulturdepartements ein. Dantes Sprache soll künftig noch als Freifach angeboten werden.

Bedauerlich findet diese Entscheidung in Sarnen auch Donato Sperduto, der Präsident des Verbands der Italienisch-Lehrpersonen. Denn durchschnittlich wählten immerhin zehn Schüler pro Jahr das Schwerpunktfach Italienisch. Im nidwaldnerischen Stans hingegen seien es prozentual nur halb so viele Interessierte. Wie Erhebungen zeigen, belegen in Obwalden 14 Prozent der Kantonsschüler Italienisch als Schwerpunktfach, während es an den vier luzernischen Gymnasien, die Italienisch in diesem Status anbieten, zirka 5 Prozent pro Jahr sind.

«Eine Landessprache nicht unterstützen, kann das staatspolitisch positiv sein?», so Sperduto. Via Internet ist eine Unterschriftensammlung gestartet worden. Diese findet viel Unterstützung seitens des Verbands der Italienisch-Lehrpersonen und der Tessiner Kantonsregierung. In St. Gallen habe man damit beim dortigen Parlament Erfolg gehabt, betont Sperduto. Ob sich der Obwaldner Regierungsrat, der abschliessend für die Festlegung der Schwerpunktfächer zuständig ist, überzeugen lässt, bleibt offen.

Besorgt äussert sich der Tessiner Staatsrat Manuele Bertoli. Die Entscheidung der Obwaldner Regierung schwäche weiter den nationalen Zusammenhalt und die multikulturelle Schweiz. Daher hat der Chef des Tessiner Erziehungsdepartements seinen Obwaldner Kollegen dringend aufgefordert, den Entschluss noch einmal zu überdenken. Bertoli erinnert ans Maturitätsreglement von 1995, das vorschreibt, Italienisch als Grundlagenfach anzubieten; zudem kann es als Schwerpunktfach gewählt werden. Nun sind gemäss der revidierten Maturitätsanerkennungsverordnung von 2007 sprachliche Grundlagenfächer die folgenden: die Erstsprache, eine zweite Landessprache sowie eine dritte Sprache – das heisst eine dritte Landessprache, Englisch oder eine alte Sprache. In diesem Zusammenhang weist Sperduto darauf hin, dass einige Deutschschweizer Kantonsschulen die Möglichkeit, Italienisch als zweite Landessprache zu wählen – wie es Artikel 9.7 des Maturitätsreglements vorsehe –, nicht böten. Dies sei gerade in Obwalden der Fall.

Als entscheidender Faktor erweist sich das Interesse der Studierenden. Wenn in der Deutschschweiz die Kantonsschüler Italienisch weder als zweite noch als dritte Sprache wählen, sondern dem Französischen und Englischen den Vorzug geben – offenbar ein deutlicher Trend – und gleichzeitig der Status des Italienischen als Schwerpunktfach wegen grösseren Interesses für das Spanische aufgehoben wird, dann droht die Herabstufung zum Freifach. Zumal wenn Italienisch nicht im Angebot der Grundlagenfächer enthalten ist.

### Italienisch wieder beliebter

Ist Dantes Sprache aber wirklich so unbeliebt? Die Behauptung, Italienisch werde kaum mehr belegt, sei falsch, erklärt Sperduto. Von einem Boom des Spanischen, welches die dritte Amtssprache in die Ecke dränge, habe man

vielleicht noch vor fünf Jahren sprechen können. Inzwischen habe sich die Lage zugunsten des Italienischen verändert.

---

**CORRIERE DEL TICINO**

9 NOV 2011



Obvaldo è esortato a tornare sulla propria decisione. (foto Keystone)

**TICINO E REGIONI | POLITICA**

## OBVALDO NON ESCLUDA L'ITALIANO

**Il Ticino scrive a Burkhalter, a Chassot e al Cantone svizzero tedesco**

BELLINZONA - L'italiano deve mantenere un proprio importante ruolo in Svizzera. In quest'ottica "la decisione di Obvaldo di sopprimere l'italiano come opzione specifica a partire dall'anno scolastico 2012-13, è ritenuta non solo motivo di disappunto per la scarsa considerazione riservata alla lingua e alla cultura italiane, ma pure scelta non conforme ai disposti del Regolamento che disciplina il riconoscimento in Svizzera degli attestati di maturità". È quanto scrive nero su bianco il Consiglio di Stato in due lettere distinte inviate al consigliere federale Didier Burkhalter, alla presidente della Conferenza dei direttori cantonali della pubblica educazione Isabelle Chassot, rispettivamente al Consiglio di Stato del Canton Obvaldo, dopo che quest'ultimo, di recente, aveva deciso di rinunciare all'insegnamento dell'italiano nel liceo di Sarnen (vd suggeriti).

All'Esecutivo obvaldesel, il Consiglio di Stato - indica una nota dello stesso Governo - rammenta come "la decisione adottata non consideri sufficientemente il rispetto dovuto alla lingua e alla cultura italiane, ma anche alla ricchezza multiculturale del nostro Paese". E ciò, è specificato, "proprio nel momento in cui la Svizzera si è dotata della legge federale sulle lingue nazionali e la comprensione tra le comunità linguistiche". Obvaldo, in conclusione, è esortato a rivedere la propria decisione, soprattutto "in attesa delle verifiche sollecitate dal Canton Ticino presso le autorità federali".

**ARTICOLI SUGGERITI**

**Bertoli in azione per l'italiano**  
**"Salvaguardare la lingua italiana"**  
**Ricordare chi siamo veramente**

---

**ONZ**  Obwalden und  
Nidwalden Zeitung

Sarnen | 23. November 2011

## Im Korsett der fünf Schwerpunktfächer

**Regierungsrat hält an umstrittenem Italienisch-Entscheid fest**

**Für Entrüstung sorgte der Entscheid der Regierung, künftig das Schwerpunktfach Italienisch an der Kantonschule Obwalden nicht mehr zu führen. Trotz SP-Interpellation im Kantonsrat und Unterschriftensammlung bleibt es dabei. Der Bildungsdirektor erklärt weshalb.**



**Im Bildungsgepäck der Sarner Gymnasiasten fehlt künftig Italienisch als Schwerpunktfach. So will es die Obwaldner Regierung.**

Foto: Keystone, Gaetan Bally

Der Regierungsratsbeschluss, an der Kantonsschule Obwalden (KSO) das Schwerpunktfach Italienisch zum Freifach zu degradieren, sorgte nicht nur in der italienischen Schweiz für Unverständnis (die ONZ berichtete). Auch die SP-Fraktion reichte im Kantonsrat eine Interpellation zur «Streichung Italienisch als Schwerpunktfach» ein. Jetzt beantwortet der Obwaldner Regierungsrat die Anfrage, hält aber an seinem Entschluss fest: «Es besteht keine Veranlassung, nochmals darauf zurückzukommen», heisst es in einer Medienmitteilung. Fazit: Schülerinnen und Schüler der KSO, die ab dem Schuljahr 2012/13 Italienisch im Schwerpunktfach belegen möchten, müssen dafür einen Schulwechsel nach Stans oder Luzern in Kauf nehmen.



**Gegen die Abschaffung des Schwerpunktfachs: Donato Sperduto (rechts), Präsident des Verbands der Schweizerischen Italienischlehrer, übergibt Bildungsdirektor Franz Enderli die gesammelten Unterschriften.**

Foto: Christoph Riebli

## Kein Spardiktat

«Der Entscheid untersteht keinem Spardiktat», versichert Bildungsdirektor Franz Enderli gegenüber der ONZ. Man habe sich in der Regierung für eine Stärkung der Naturwissenschaften an der KSO ausgesprochen – nicht zuletzt aufgrund latenter Forderungen aus der Wirtschaft nach mehr Ingenieuren und technischen Fachkräften. Mit Biologie/Chemie als neuem Schwerpunkt galt es, ein bestehendes Fach abzuwerten: «Eine Kollision mit der staatspolitischen Bedeutung der italienischen Landessprache war uns bewusst», führt Enderli aus. Gerade deshalb sei das Abwägen zu Ungunsten der Landessprache nicht leicht gefallen. Die Grösse der Kantonsschule gebe den Rahmen der angebotenen Schwerpunktfächer vor: «Ich würde gerne alles anbieten, doch die Anzahl von fünf Schwerpunktfächern hat sich bewährt. Ich bin im Korsett der fünf Schwerpunktfächer gefangen.» Es gelte zu bedenken, dass Obwalden nur eine Mittelschule habe.

## Bildungsstandort leidet nicht

«Für die Reaktion auf unseren Entscheid habe ich Verständnis», sagt Enderli. Die Obwaldner Regierung habe nie beabsichtigt, die italienische Schweiz oder irgendwelche Interessenvertretungen zu brüskieren. Die Idee hinter dem Entscheid sei, als Schule Profil zu zeigen und dieses zu schärfen: «Leider zu Ungunsten eines anderen Faches», so der Bildungsdirektor. Die Attraktivität des Bildungsstandorts werde darunter aber nicht leiden, «der Bildungsstandort Obwalden wird nicht durch ein einziges Fach attraktiv oder in Frage gestellt», heisst es dazu in der Medienmitteilung. Auch sieht die Regierung durch den umstrittenen Entscheid die Tradition der mehrsprachigen Schweiz keineswegs aufs Spiel gesetzt, ebensowenig wie den nationalen Zusammenhalt.

## 4418 Unterschriften überreicht

«Ich sehe es als Willenskundgebung für die italienische Sprache und als Chance unsere Situation zu erklären», sagt Bildungsdirektor Franz Enderli zur Unterschriftensammlung gegen den regierungsrätlichen Beschluss. 4418 Personen unterzeichneten die Petition, mehrheitlich stammen die Unterschriften aus dem Tessin. «In Obwalden stiessen wir auf kein grosses Echo, allerdings haben einige potenzielle Italienisch-Schwerpunktfächler mitunterzeichnet», erklärt Marco Sonogo, Lehrperson an der Kantonsschule Obwalden gegenüber der ONZ. Die Petenten erhoffen sich eine «Wiedereinführung von Italienisch als Schwerpunktfach oder zumindest die Einführung des Grundlagenfachs Italienisch» und beziehen sich dabei auf das Maturitätsanerkenntnisreglement, welches das Erlernen einer dritten Landessprache als wünschenswert erachtet. Der Bildungsdirektor nahm bei der Unterschriftenübergabe keine Stellung zur Option Grundlagenfach. (cri)

## ES BLEIBT DABEI: OBWALDEN SCHAFFT ITALIENISCH AB

**Ab dem Schuljahr 2012/13 wird an der Kantonsschule Obwalden in Sarnen Italienisch als Schwerpunktfach gestrichen. In seiner Antwort auf eine SP-Interpellation stärkt der Regierungsrat diesen Entscheid.**

Im September beschloss die Obwaldner Regierung, Italienisch als Schwerpunktfach an der Kantonsschule abzuschaffen. Italienisch und Latein seien bei durchschnittlich 75 Studierenden pro Jahrgang am wenigsten gewählt worden und meist nur knapp zustande gekommen. Die Regierung beschloss, Latein beizubehalten.

Dieser Entscheid sorgte in der italienischen Schweiz für [Kritik](#). Der Kanton Tessin und der Verband der Schweizerischen Italienischlehrer (VSI-ASPA) sowie andere Organisatoren wehren sich mit einer Petition gegen die Streichung. Im Obwaldner Kantonsrat reichte die SP-Fraktion dazu eine Interpellation ein.

### Verständnis für Kritik

In der am Mittwoch veröffentlichten Antwort zeigt die Obwaldner Regierung ein gewisses Verständnis für die Reaktion auf ihren Entscheid. Dieser sei jedoch gut begründet und nachvollziehbar, deshalb bestehe kein Anlass, darauf zurück zu kommen.

Sie wolle weder die italienische Schweiz noch irgendwelche Interessenvertretungen brüskieren, hält die Regierung fest. Ihr Entscheid sei nach intensivem Abwägen verschiedener Argumente wie der Frequentierung der Fächer oder der Grösse der Kantonsschule gefällt worden. Falsch sei die Behauptung, das Fach sei aus Spargründen gestrichen worden.

Nach Ansicht der Regierung wird der Bildungsstandort Obwalden dadurch nicht weniger attraktiv. Wer Italienisch als Schwerpunktfach wähle, der könne dieses unentgeltlich am Kollegi Stans oder in Luzern studieren; Obwalden komme in diesem Fall für die Schulgelder auf. Zudem werde Italienisch in Obwalden weiterhin als Freifach angeboten.

sda/bep

---

**swissinfo.ch**

24. novembre 2011

## AGONIE DE L'ITALIEN EN SUISSE: LE TESSIN RÉAGIT



L'italien, une langue en voie de disparition dans les écoles suisses. (imagepoint.ch)

Par **Gemma d'Urso**, swissinfo.ch

**La langue italienne perd du terrain en Suisse. Si elle n'est pas rapidement défendue, elle risque de perdre son statut de langue nationale. Le canton du Tessin a réagi et va se battre contre la récente décision d'Obwald de supprimer l'enseignement de la langue de Dante au lycée dès la rentrée scolaire.**

Le gouvernement tessinois n'a pas perdu de temps. Il s'est adressé au ministre Didier Burkhalter et à la présidente de la Conférence des directeurs cantonaux de l'éducation publique, Isabelle Chassot. Il leur demande de vérifier si le règlement en vue de la reconnaissance des maturités fédérales en Suisse est correctement appliqué dans tous les cantons suisses.

«A ce jour, nos lettres sont restées sans réponse, explique Diego Erba, directeur de la Division des écoles du canton du Tessin. Mais la Commission suisse de maturité s'est cependant penchée sur ce thème et nous espérons donc être entendus.»

Diego Erba souligne qu'à Obwald, contrairement à ce qui s'est passé au printemps dernier à Saint-Gall, le gouvernement cantonal a décidé de supprimer l'enseignement de l'italien, comme branche à option, au lycée de Sarnen. «Le gouvernement d'Obwald a préféré donner la priorité au latin et aux branches scientifiques», précise le directeur des écoles tessinoises.

Une décision que le canton du Tessin considère comme la preuve d'un «manque de considération de la langue et de la culture italiennes». Il estime aussi qu'elle va à l'encontre du règlement sur la reconnaissance des maturités fédérales en Suisse.

### **Pétition**

Entretemps, une pétition munie de 4000 signatures, lancée par l'Association suisse des professeurs d'italien, le groupe [italianoascuola.ch](http://italianoascuola.ch), Pro Grisons italiens et le Département tessinois de l'éducation publique aura été déposée auprès du Département de l'éducation et de la culture d'Obwald. Elle lui demande de faire marche arrière. Une possibilité qui sera aussi débattue le 2 décembre par le parlement cantonal d'Obwald, en réponse à une interpellation du Parti socialiste.

Le directeur tessinois des écoles est d'avis que les cas de Saint-Gall d'abord – qui est depuis revenu sur sa décision – et d'Obwald ne sont que la pointe de l'iceberg: «il y a sûrement d'autres cantons en Suisse qui ont supprimé l'enseignement de l'italien sans que nous le sachions, probablement davantage en Suisse alémanique que romande.»

Mais comment expliquer ce désintérêt croissant pour cette langue? «Entendons-nous bien, la situation n'est pas encore désespérée, mais elle s'aggrave quand même, répond Alessio Petralli, professeurs et experts en langues. En fin de compte, l'italien est davantage parlé qu'on pourrait le croire, même si il n'est pas considéré comme une langue d'importance mondiale.»

«L'anglais, bien sûr, puis l'espagnol, le français, le portugais et même le chinois viennent avant, poursuit-il. Mais nous ne devons pas oublier que l'italien n'est pas seulement une langue nationale suisse mais la langue d'une grande nation et d'une culture extraordinaire, la langue de l'art, de la musique, de la bonne cuisine, du design, du football, bref de tant de belles choses de la vie. Sous de nombreux aspects, l'italien continue à être important. Rappelons-nous aussi que c'est la langue fondamentale du monde catholique et qu'elle est encore bien présente dans l'histoire d'une vaste diaspora répartie dans tous les continents.»



Alessio Petralli (swissinfo)

### **Radiographie de l'italophonie**

Mais le Professeur Petralli en est convaincu: «Si l'on ne fait rien en Suisse, l'italien risque de se cantonaliser, voire même de disparaître. Ce serait dommage qu'il soit déclassé pour devenir une langue régionale. A long terme il pourrait perdre son statut de langue nationale. Il faudrait donc procéder à une radiographie approfondie de l'italophonie en Suisse».

«En fait, pour des raisons d'économies, le prochain recensement fédéral ne se fera plus comme par le passé par des questionnaires envoyés à tous les ménages, mais se basera sur des données fournies par les communes et sur des enquêtes menées parmi la population, rappelle le professeur. Ce sera donc très difficile de comprendre quelle est réellement la situation de l'italien en Suisse. Dans tous les cas, il faudra rapidement intervenir de toutes les manières possibles, par exemple en exploitant mieux et davantage les moyens de communication.»

Alessio Petralli estime que les italophones de la seconde, troisième voire quatrième génération qui résident hors du Tessin peuvent faire la différence pour ce qui est du maintien de l'enseignement de l'italien au niveau national: «L'italophonie doit être ravivée hors des confins de la Suisse italienne et, pour le faire, il faudrait soutenir financièrement les écoles italiennes. Le gouvernement de la Péninsule a drastiquement réduit les subsides destinés à ces

instituts. Le canton du Tessin devrait donc trouver quelques ressources pour soutenir concrètement la noble cause de la langue italienne au nord des Alpes.»

### ***Ecole tessinoise mise en cause***

Le poète et écrivain Gabriele Alberto Quadri, domicilié à Cagiallo au-dessus de Lugano, soutient inconditionnellement la proposition de son confrère. Il ne mâche toutefois pas ses mots pour expliquer la perte de sympathie que connaît l'italien dans le reste de la Suisse: «Notre langue perd du terrain, car l'italianité dans son ensemble est en recul, pire est en train de perdre sa dignité!», déplore-t-il.

Pour ce professeur d'italien et de français, né de mère italienne et de père tessinois, «ceci s'explique par le fait que l'Italie investit trop peu dans la culture et dans la diffusion de sa propre langue.» Ceci dit, cet enseignant de 61 ans, désormais à la retraite, n'hésite pas à pointer le doigt contre l'école tessinoise.

«Avant de prétendre que les autres cantons suisses continuent à offrir l'étude de l'italien comme branche à option, le Tessin devrait revoir sa façon de l'enseigner, déclare-t-il. En tant que matière scolaire, la centralité de l'italien s'est perdue durant ces dernières législatures. Nous sommes toujours davantage confrontés à une sorte de 'tour de Babel didactique' dans laquelle les élèves, à partir de l'école secondaire déjà, sont confrontés à une 'ratatouille de langues étrangères'. Alors qu'ils ne maîtrisent pas suffisamment leur propre langue! En conclusion, l'italien ne doit pas continuer à être la servante des autres langues, surtout de l'allemand. Il l'a été pendant trop longtemps!»

Gabriele Quadri est lui aussi d'avis qu'il faudra agir rapidement afin que l'italien ne se régionalise pas: «Les frontières linguistiques devraient être revues, selon les régions où l'italien est encore parlé en Suisse, ne serait-ce qu'en famille ou comme seconde langue. Un recensement des italophones tel que l'a proposé Alessio Petralli me semble nécessaire. Mais le Tessin, surtout, devrait être en mesure de défendre mieux son italianité et de se défaire de cette réputation de 'cas spécial' qui lui colle à la peau pour retrouver sa capacité d'être davantage autonome.»

EN RELATION AVEC LE SUJET

- [Le plurilinguisme est un instrument de paix](#)
- [La Suisse a mal à sa latinité](#)

**CORRIERE DEL TICINO**

12 DIC 2011



## **ITALIANO, OBVALDO RISPETTA LA LEGGE**

**Lo ha affermato Didier Burkhalter rispondendo a Marina Carobbio**

BERNA - La decisione del Consiglio di Stato del canton Obvaldo di sopprimere l'insegnamento dell'italiano - materia opzionale - al liceo non è in contraddizione con l'ordinanza sul riconoscimento degli attestati di maturità. Lo ha affermato oggi il ministro dell'interno Didier Burkhalter rispondendo alla consigliera nazionale ticinese Marina Carobbio Guscetti durante l'ora delle domande.

Il Consiglio federale segue la situazione molto da vicino, ha assicurato Burkhalter, e si sforza di difendere l'insegnamento dell'italiano nei licei di tutto il paese. Il governo ha inoltre incaricato la Commissione svizzera di maturità di procedere a un'indagine per verificare la situazione in tutti i cantoni. Un rapporto al riguardo sarà pronto per l'inizio dell'anno prossimo.

ats

### **ARTICOLI SUGGERITI**

**Obvaldo ignora le critiche sull'italiano** **Petizione in favore dell'italiano** **Obvaldo non escluda l'italiano**



*Respinto un postulato PS*

## **Obvaldo bocchia un'altra volta l'italiano**

*Con 36 voti contro 39 la lingua di Dante è lasciata fuori dalle aule*

di Davide Adamoli

Nell'autunno scorso era stato abolito l'italiano dal liceo di Sarnen quale opzione specifica. Questa volta è invece dal Gran Consiglio obvaldese è stato rifiutato un postulato che chiedeva la sua introduzione come disciplina fondamentale (in ossequio all'obbligo per tutti i licei svizzeri di offrire, oltre alla lingua madre la scelta fra due diverse lingue nazionali). Abbiamo chiesto al professor Domenico Sperduto, Presidente dell'Associazione svizzera dei professori di italiano di spiegarci cosa sta dietro questa seconda bocciatura della lingua di Dante.

### **Qual è la differenza fra questi due tipi di insegnamento?**

La differenza sta nel numero d'ore di insegnamento: ambedue le possibilità garantiscono l'insegnamento dell'italiano durante tre anni. Come opzione specifica il numero d'ore era maggiore, eppure, anche come disciplina fondamentale, l'offerta è interessante: anche qui l'insegnamento sarebbe partito da zero, e avrebbe permesso ai ragazzi di raggiungere un buon livello, fino ad avere dei contatti con la letteratura.

### **Come si spiega questo secondo rifiuto obvaldese?**

Pur trattandosi di una forma di insegnamento meno impegnativa, il Parlamento, o meglio i partiti che hanno la maggioranza sia nel Gran Consiglio che nel Governo cantonale hanno seguito la linea dettata dall'Esecutivo. Contrariamente a San Gallo, a Obvaldo i gruppi parlamentari non hanno deviato dalla posizione assunta dal Governo, che ha chiuso la porta all'italiano rifacendosi agli accordi esistenti fra il Semicantone e Lucerna [oggi chi volesse avere l'italiano come disciplina fondamentale dovrebbe frequentare uno dei due licei lucernesi che offrono questa possibilità... a 45 minuti di treno da Sarnen]. In questo modo, tuttavia, il liceo di Sarnen continua a non rispettare quanto previsto dall'ordinanza federale di maturità, che chiede che accanto alla lingua madre si dia la scelta fra due lingue nazionali...

### **Eppure, a guardar le cifre, quando a Sarnen l'italiano era offerto come opzione specifica non incontrava un grandissimo successo.**

Non è così vero: in effetti fra le cinque opzioni offerte a Sarnen il latino riscuoteva ancora meno adesioni, e la terza opzione, nell'ordine di preferenza degli studenti (fisica e applicazioni della matematica) aveva in media un solo allievo in più rispetto all'italiano. Quindi siamo lì. L'italiano a nord delle Alpi riscuote spesso un buon successo, ma per questo deve poter essere offerto: solo dove c'è gli allievi possono sceglierlo. E non conta neanche il fatto che il liceo di Sarnen sia piccolo: quello di Trogen (Appenzello esterno) non ha molti allievi in più, eppure lì si offrono sia l'italiano che il francese, e la nostra lingua non ha meno successo rispetto a quella transalpina.

### **Ora tutti, Parlamento e Governo obvaldesi compresi, guardano a Berna e ai lavori dell'apposito gruppo che sta studiando come garantire l'applicazione delle disposizioni sulla presenza delle lingue nazionali nei diversi licei.**

Sì, la Commissione federale di maturità e l'apposito gruppo di lavoro (nato dopo che un sondaggio ha messo in luce il basso livello di presenza dell'italiano nei licei svizzero-tedeschi) dovranno soprattutto giudicare l'idoneità di questi accordi intercantionali, che ad esempio nella Svizzera centrale fanno sì che solo in due licei lucernesi si dispensi l'italiano come materia fondamentale, garantendo, per così dire, le spalle a tutti gli altri licei della regione. Il giudizio su questi accordi è importante per l'italiano, ma non solo: pensi un po' cosa accadrebbe se ad esempio Ginevra abolisse la scelta fra tedesco e italiano (in favore di questo secondo), dicendo che chi è interessato al tedesco può frequentare il liceo a Morges, o Losanna... In gioco c'è l'effettivo plurilinguismo svizzero, quello vero, nelle scuole. In Ticino voi offrite in tutti i licei francese e tedesco, perché nel resto del Paese non si dovrebbero offrire due lingue nazionali, come previsto dalla legge?